



Budapestre vonatkozó ujságcikkek

Szerző:

Cím: *Ein Gang durch die Massen
Der Hauptstadt*

Forrás:

Neues Berlin Journal

Bn

(Helv)

1916 17. 26

(Idő)

(Köt. v. füz.)

(Oldal)

Osztályozás

Tárgy

394. 43

Hely

Idő

"1916"

Személy

Helyszám

Közp. nyomt. XX. cs. 23. sz.

Ein Gang durch die Straßen der Hauptstadt.

Auch die äußeren Zeichen der Trauer um den verstorbenen König mehren sich in der Hauptstadt von Stunde zu Stunde. Immer dichter wird der schwarze Flaggenwald in den Straßen. Immer mehr und mehr dringt auch der Wunsch in die breitesten Kreise des Publikums, den Gefühlen der Trauer auch äußere Anzeichen zu geben. Es lohnt sich ein Gang in den Straßen der Hauptstadt, schon um den dekorativen Sinn unserer Kaufmannschaft in seinen mannigfachen Ausprägungen und auch in seinen bizarren Erscheinungsformen zu studieren. Kaum einer will zurückstehen, Jeder möchte das Mögliche thun, um seine Trauer auch nach außen hin in den Schaufenstern zu bezeugen. Dabei ist der Umstand in Betracht zu ziehen, daß ein Schaufenster einen Kostenpunkt und einen acquisitorischen Werth für jeden Kaufmann darstellt, so daß die Trauer im Schaufenster jedenfalls ein oft nicht unbeträchtliches materielles Opfer bedeutet.

Der heutige Tag war in Hinsicht auf die Trauerdekoration noch ein eifriger Werktag. Es ist vorauszusehen, daß bis zum Tage der Leichenseier in diesen Dingen noch viel geleistet werden wird. Am vorgeschrittensten sind die Schaufensterdekorationen in den großen verkehrsstarken Straßen der Innern Stadt. Die Kossuth Lajosgasse voran. Aber auch die minder vornehmen Stadttheile, insbesondere die Kálóczistraße und die Kaiser Wilhelmstraße, haben schon das Mögliche gethan. Am einfachsten haben es natürlich die Modekonfektionäre. Ihnen steht das passendste Material ohne weiteres zur Verfügung. In den Stoffläden sind überall schwarze Gewebe in dekorativen Faltenwürfen aufgehäuft, schwerer Sammt bildet hier den Hintergrund für die weiße Gipsbüste des betrauernten Königs. In manchen Schaufenstern sind ganze Gruppen aufgestellt. So haben wir zum Beispiel in der Kossuth Lajosgasse einen Katafall mit der Büste des verstorbenen

Königs gesehen, umgeben von einer sehr korrekten Gesellschaft von männlichen und weiblichen Wachsfiguren in tiefe Trauer gekleidet. Palmenzweige, Maiglöckchen sind mit in diesen Zusammenstellungen als dekoratives Moment verwendet, um die düstere Eintönigkeit irgendwie zu stilisieren. Hin und wieder sieht man in dieser Art von Geschäften auf schwarzem Hintergrund auch ein weißes Kreuz. Das ist so ziemlich Alles, was die Konfektionshäuser an Invention aufgebracht haben.

Ganz leicht hatten es natürlich die Trauerkonfektionäre, aber gerade diese stehen stark zurück. An zwei Stellen sahen wir weißgekleidete Kinderpuppen, die vor der Büste des Königs mit zum Gebete gefalteten Händen knien. Die Konfektionäre von Weißwäsche haben es weit schwerer. Weiß ist nur in China die Farbe der Trauer. Sie helfen sich so, indem sie alles Weißzeug schwarz befärbt und schwarz gerändert zur Schau stellen. In einem derartigen Geschäfte sahen wir sogar Damenhemden mit

schwarzen Lakeln. Die Huthändler und Schirmfabrikanten haben zum Theil ganz schwarze Auslagen zusammengestellt. In dem Schaufenster eines Herrenmodengeschäftes sahen wir ein großes weißes Kreuz auf schwarzem Grunde. Das Kreuz war aus Strumpfbändern zusammengestellt. In der Konfektion dieses Kreuzes kamen je nach der betreffenden Branche überhaupt die eigenthümlichsten Materialien zur Verwendung. So haben zum Beispiel die Kürschnermeister das Kreuz aus Hermelinsellen hergestellt. Die Unterlage ist hier irgend ein schwarzes Fell, zumeist Astrachan oder Seal. In einem Damenmodengeschäft in der Waignergasse sahen wir schwarze Damenschlaftröde. Man könnte nicht sagen, daß die Konfektionäre nicht mit der äußersten Konsequenz in der Durchführung ihrer Trauerarbeit vorgegangen seien.

Die ersten Trauergalackleider sind auch schon

in den Auslagen erschienen. Wir sahen auch schon Trauergalackleider, die in schwarzen Sammtschneiden stecken. Agraffen und Spangen für Renten aus oxydirtem grauen Silber. In einem der Schaufenster eines Handarbeitgeschäftes sahen wir die konventionelle Trauergruppe, aber ganz unerklärlicher und unbegreiflicher Weise war in ihrer Mitte eine komplizirte japanische Bronzefigur aufgestellt. Was sich der betreffende Handelsmann dabei wohl gedacht haben mag? In Läden, deren Waarenart schwer für Eigendekoration zu brauchen ist, wird zumeist das Bild des verstorbenen Königs mit Trauerflor umgeben aufgestellt. Aber auch unter diesen findet man manche Eigenthümlichkeit. So stehen zum Beispiel in dem Schaufenster eines Grammophongeschäftes ausschließlich Sprechapparate mit Ebenholzkästen nebeneinander gereiht, die Trichter mit Flor umhüllt. In den Damenhutgeschäften dominirt natürlich der Trauerhut mit dem Trauerschleier in den Schaufenstern. In einem Blumen- und Hutfederngeschäft sahen wir ein Schaufenster voller schwarzer Reihfederhüte. Sehr fein und anmuthig gruppirte ein Antiquitätenhändler auf dem Karlsring nebeneinander eine Anzahl von Statuetten und Büsten aus Altgriechenland und weißer Paste den jugendlichen Franz Joseph und Königin Elisabeth darstellend, auf alten schwarzen Spigen. In einem Geschäft für Waagen war in den zwei Pfannen einer großen Balancierwaage das trauerumflorte Bild des Königs Franz Joseph und der Königin Elisabeth aufgestellt. Das war etwas eigenthümlich. Aber ganz unbewußt hatte hier der biedere Kaufmann den tiefen Sinn der Gefühle des ungarischen Volkes für das verstorbene Königspaar zum Ausdruck gebracht. Beider Gedenken wird in der Seele dieses Volkes gleich groß und gleich gewichtig immerdar fortleben.

Budapest töváros házinymódája 1919.